

Japan landet fünf Divisionen

Große Bestürzung in Hantau.

Die Japaner setzen die Ausschiffung von Truppen und Kriegsmaterial für Südchina fort. Die Stärke der japanischen Südchina-Armee, die an zwei Stellen der Bias-Bucht in der Nähe von Hongkong an Land gesetzt wird, wird auf vier bis fünf Divisionen geschätzt. Die gelandeten Truppen schoben die Sicherungslinien landeinwärts vor.

Die japanische Truppenlandung in Südchina hat in den chinesischen und den ausländischen Kreisen hantaus große Bestürzung hervorgerufen. Während die chinesischen militärischen Kreise den an sie gestellten Fragen ausweichen, gilt nach Ansicht gut unterrichteter Kreise der erste Abschnitt der japanischen Operationen in Südchina der Bahn von Hantau nach Kanton. Die Unterbrechung dieser Bahnstrecke ist den japanischen Luftstreitkräften bisher noch nicht gelungen.

Die Nervosität in Hantau erreichte ihren Höhepunkt, als über Hongkong die ersten Augenzeugenberichte von den japanischen Aktionen eintrafen. 120 japanische Schiffe, so berichten Augenzeugen, seien in der Bias-Bucht erschienen und hätten mehrere zehntausend Mann Truppen überraschend gelandet. Die japanischen Fluggeschwader richteten ununterbrochen Bombenangriffe auf die Bahnstrecke Hongkong-Kanton. Hongkong befindet sich in Hochspannung und treffe militärische Vorkehrungsmaßnahmen, im Zusammenhang mit denen englisches Militär von Singapur aus unterwegs sei.

Polizeireserven in Hongkong mobilisiert

In der britischen Kolonie Hongkong wurde eine Notstandsverordnung erlassen, wonach die Polizeireserven mobilisiert werden. Die Verpflegungslage in Hongkong ist ernst, da die Kolonie größtenteils ihre Nahrungsmittel aus der Kwantungprovinz bezieht, die nun von den Japanern besetzt wird.

Der japanische Generalkonsul in Hongkong, Katamura, schlug dem britischen Generalkonsul in Hongkonger Polizei Maßnahmen zum Schutz des Lebens und des Eigentums der in der britischen Kolonie Hongkong lebenden Japaner vor, damit unvorhergesehenen Vorkommnissen nach der Landung japanischer Truppen in Südchina vorgebeugt werden könne. Der japanische Generalkonsul hat sich außerdem an den portugiesischen Generalgouverneur von Macao gewandt mit der Bitte, geeignete Maßnahmen zum Schutz der japanischen Einwohner von Macao treffen zu wollen.

Englisches Flugzeug abgeschossen

Wieder ein schweres Gefecht bei Jerusalem.

Ganz Palästina befindet sich in vollem Aufruhr. Auf der Straße Jerusalem-Hebron kam es wieder zu einem schweren Kampf zwischen englischem Militär und Arabern, der zahlreiche Opfer forderte. Eine Militärpatrouille wurde aus dem Hinterhalt beschossen und der Kraftwagen dann umgeworfen. Drei Soldaten wurden dabei verwundet.

Das Militär forderte Hilfe an, worauf weitere englische Truppen und zwei Flugzeuge in den Kampf eingriffen. Eine englische Maschine wurde abgeschossen, jedoch sind der Flugzeugführer und der Begleiter angeblich unverletzt. Im Verlauf des Kampfes wurden zwei Soldaten getötet. Die Araber hatten mehrere Tote bzw. Verletzte.

Das Mitglied des Jerusalemer Stadtrates und der Arabischen Verteidigungspartei Palästinas, Hassan Sidki Dajana, wurde auf der Reise von Jerusalem nach Jaffa erschossen.

„Schaffung eines unabhängigen Palästinas“

Die unhaltbaren Zustände in Palästina beschäftigen die Londoner Presse überaus lebhaft. Die Zeitungen berichten in größter Aufmachung über die von Tag zu Tag schlimmer werdenden Zwischenfälle und drücken ihre gro-

ßen Sorgen in ständig neuen Vorschlägen und Forderungen zur Lösung des Palästina-Problems aus. „Daily Herald“ ist der Ansicht, daß der Teilungsplan scheinbar durch bessere Vorschläge ersetzt werden müsse. „Daily Express“ meint, die Klagen der Araber über die Bedrohung ihrer Lebensmöglichkeiten durch die ständige jüdische Einwanderung hätten ein Recht auf sympathische Ueberprüfung. Um die Wunde zu heilen, müßten beide Seiten Konzessionen machen. Die Araber müßten den bereits an jüdischen Juden Wohnrecht in Palästina zugestehen. Die Juden müßten der Einstellung der Einwanderung zustimmen. Englands Ziel müsse die Schaffung eines unabhängigen Palästinas sein, in dem Juden und Araber zusammenarbeiteten. Dieser Staat müsse dann entschlossen vom britischen Empire getrennt werden. Er habe für England keinen strategischen Wert und stelle kein britisches Interesse dar.

Förderung der Motorisierung

Anordnung des Stellvertreters des Führers.

Der Generalsekretär für das deutsche Straßenwesen gibt eine Anordnung des Stellvertreters des Führers bekannt, wonach die deutsche Kraftfahrt nach den bisherigen Erfahrungen zur Erreichung höchster Leistungsfähigkeit einer verstärkten Förderung durch die Partei bedarf. Der Stellvertreter des Führers beauftragt deshalb den Führer des NSKK, Korpsführer Hühnelein, und den Leiter des Hauptamts für Technik, Hauptamtsleiter Dr. Todt, sich dieser Aufgabe zu widmen und den Stellvertreter des Führers den Behörden gegenüber zu vertreten.

Dem Korpsführer Hühnelein fällt hierbei die Aufgabe zu, die Entwicklung auf dem Gebiete der Verkehrsordnung und der Kraftfahrzeugwirtschaft zu beobachten, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen. Unter Verkehrsordnung sind das Verhalten im Straßenverkehr, die Verkehrserziehung und die Bekämpfung der Verkehrsunfälle zu verstehen. In den Rahmen der Kraftfahrzeugwirtschaft fallen alle Fragen der Entwicklung der Kraftfahrzeuge, der Zulassung von Fahrzeugen und Fahrzeugführern zum Straßenverkehr, der Fahrschulen, der Fahrlehrer, der Kraftfahrzeugfachverständigen, des Kraftfahrports und auch der Ordnung des zwischenstaatlichen Kraftfahrzeugverkehrs.

Dem Hauptamtsleiter Dr. Todt fällt die Aufgabe zu, die Verkehrspolitik in weitestem Sinne zu beobachten, Anregungen zu geben und Vorschläge zu machen. Unter Verkehrspolitik sind alle Fragen zu verstehen, die sich auf den Straßenbau, die Straßenunterhaltung, die Betriebsanlagen für den Straßenverkehr, den gesamten Güter- und Personenverkehr mit Kraftfahrzeugen, die Treibstoffversorgung, die Anpassung von Kraftfahrzeugen an die Autobahn usw. beziehen.

In Grenzfällen sichert die Zusammenarbeit von Korpsführer Hühnelein und Hauptamtsleiter Dr. Todt die einheitliche Auffassung. Beide sind in der einschlägigen Gesetzesarbeit die maßgeblichen Berater des Stellvertreters des Führers.

Aus aller Welt

Glückwünsche Görings zu einer 65jährigen Ehejubiläum. Ministerpräsident Generalfeldmarschall Göring hat den Eheleuten Adolf und Doris Schuldt in Heiligenhafen, Kreis Oldenburg, Regierungsbezirk Schleswig, anlässlich ihrer 65jährigen Ehejubiläum am 14. Oktober 1938 ein Glückwunschsreiben sowie ein Ehrengeschenk überreichen lassen.

Triumphfahrt deutscher Sänger durch Italien. Nach der glänzenden Aufnahme der Berliner „Liedertafel“ in Mailand gab der weitbekannte Männerchor unter seinem Dirigenten Friedrich Jung in dem 300jährigen Teatro della Pergola in Florenz ein Konzert, das einen wundervollen Verlauf nahm. Obgleich Florenz eine deutsche Kolonie von nur rund 300 Köpfen hat, war das Theater mit seinen 2000 Plätzen fast vollständig besetzt. Die Zuhörer waren äußerst begeistert.

Die Nordwand des Montblanc de Cheilon bezwungen. Die Erfolge deutscher und italienischer Bergsteiger in diesem Sommer, die durch die Bewingung der Eiger-Nordwand und des Nordpfeilers des Hauptgipfels der Grandes Jorasses bekanntgeworden sind, werden mit der ersten Durchstiehung der Nordwand des 3871 Meter hohen Montblanc de Cheilon (Wallis) ergänzt, die 800 Meter hoch, aus Eis und festem Fels gebildet, aufragt. In aller Stille hatten Ludwig

Steinauer-München und Wolfgang Gortner-Wad Loiz die Unternehmung vorbereitet. Bei der Durchführung überraschte die Bergsteiger im oberen Wandteil ein Wettersturz, der sie in der Nacht vom 28. zum 29. September zu einem Bivak 70 Meter unter dem Gipfel zwang.

Jüdinnen in Fässern. Die jugoslawische Polizei deckte einen großangelegten jüdischen Schmuggel auf. Ein Belgrader Bankdirektor tat sich mit einem jugoslawischen Kreisvorsitzer und dem Restaurateur eines Donauschiffes zusammen und organisierte den Schmuggel von Jüdinnen aus Wien nach Belgrad, denen die jugoslawischen Behörden die Einreise nach Jugoslawien verboten hatten. Die Jüdinnen wurden vor der jugoslawischen Grenze in Fässer gefüllt und so durch die Grenzkontrolle geschmuggelt.

Bisher 47 Tote und Vermisste bei den Waldbränden. Entlang der Grenze zwischen Minnesota und Ontario wüten seit Tagen große Waldbrände, die sich immer mehr ausbreiten. Bisher sind 17 Personen ein Opfer der Flammen geworden. Aus Danctownship (Ontario) wird berichtet, daß man dort allein über 30 Personen in den in Flammen stehenden Wäldern vermisste. Der Schaden ist bisher noch nicht zu übersehen; vor allem derjenige an Ernte ist riesig. Zahllose Häuser, Schulen usw. fielen dem Riesenfeuer zum Opfer.

Zehn Tote bei einem Verkehrsunfall

Die Bremsen waren in schlechtem Zustand.

In der Ortschaft Felsenberg (Niederdonau) raste ein mit 29 Personen vollbesetzter Lastkraftwagen infolge Versagens der in schlechtem Zustand befindlichen Bremsen gegen eine Gartenmauer und stürzte um. Sämtliche Insassen wurden dabei mit voller Wucht gegen das an der Straße gelegene Haus geschleudert. Zehn Personen erlitten tödliche Verletzungen, während alle übrigen schwer verletzt wurden.

Großfürst Kyryll gestorben

Sein Sohn Wladimir nunmehr Chef des Hauses Romanow.

Der Chef des Hauses Romanow, der Großfürst Kyryll Wladimirowitsch von Rußland, der seit einigen Wochen im amerikanischen Krankenhaus der Pariser Vorstadt Neuilly schwer krank darniederlag, ist im Alter von 62 Jahren gestorben.

Großfürst Kyryll Wladimirowitsch, der Sohn des Großfürsten Wladimir und der Großfürstin Maria von Medlenburg, wurde am 30. September 1876 geboren. Im Jahre 1924 erklärte er sich durch ein Manifest zum „Herrscher aller Rußen“. Großfürst Kyryll Wladimirowitsch war mit der Prinzessin Viktoria von Sachsen-Koburg und Gotha vermählt, die im Jahre 1936 gestorben ist. Er hinterläßt drei Kinder, die Großfürstin Marie, die Großfürstin Kyra und den Großfürsten Wladimir, der nach dem Tode seines Vaters nunmehr Chef des Hauses Romanow wird. Großfürst Wladimir wurde am 7. August 1917 in Finnland geboren.

Kraftfroschenschützer ermordet

Nächtliche Bluttat in Groß-Berlin.

Auf der Inselstraße zwischen Nikolassee und Schwanenwerder wurde in der Nacht der 37 Jahre alte Kraftfroschenschützer Taubel aus Lichtenberg durch zwei Schüsse ermordet aufgefunden.

Passanten fanden die Kraftfroschschützer mit brennenden Lichtern hart an der Straßenecke. Sinter dem Wagen lag die Leiche des Fahrers. Nach dem Befund hat sich zwischen dem Opfer und dem Mörder ein Kampf abgepielt. Taubel hat offenbar die Absichten seines Fahrgastes erkannt und war aus dem Wagen gesprungen, um sich zu wehren.

20 Tanks in die Luft geflogen

Bei Linden im Staate New Jersey (USA) brach auf einer Oelraffinerie ein Riesenbrand aus, bei dem über 20 Tanks in die Luft flogen. Der Schaden wird auf 1,5 Millionen Dollar geschätzt. 50 Personen wurden verletzt.

Ueber die Brandursache ist man sich noch nicht im klaren. Die fieberhaften Löscharbeiten von über 1500 Feuerwehrleuten und Angestellten werden mit aller Anstrengung fortgesetzt, wobei sämtliche verfügbaren Wehren aus großem Umkreis zugezogen worden sind.

Lutz schießt den Vogel ab

Roman von Elise Jung-Lindemann

Urheber-Rechtschutz: Drei Duellen-Verlag, Königsbrunn (Bez. Dresden)

61

„Weißt du, wen man mir zum Manne ausgesucht hat? ... Roger Barthley ... den jungen Barthley mit den Fischaugen und den ewig kalten Händen.“

„Den?“ ... Lore schüttelte sich. Sie hatte Roger auf der letzten Besessenschaft der Morelands kennengelernt und fand ihn verheerend.

„Und wie stellst du dich zu dieser Wahl?“

„Eher Strachnin als den Karpfen zum Chemann.“

„Hat man denn keinen anderen für dich finden können, Daisy? Das ist ja geradezu eine Beleidigung für dich!“

„My darling ... ich möchte nicht wissen, für wie viele ich eine Beleidigung wäre, wenn man ihnen nahelegen wollte, mich zu heiraten.“

Lore stampfte mit dem Fuß auf.

„Du sollst nicht so abförmlich von dir reden, Daisy, so, als ob du gar nichts wärst. Ich kann das nicht leiden, denn ich weiß, was du für ein durch und durch feiner Kerl bist, anständig, ehrlich und sauber. Zehn-, nein hundertmal mehr wert bist du als die braunen und blonden Gänsechen der englischen Gesellschaft, die nur ah und oh, yes und no sagen können, über alles staunen und sich wundern, und wenn es hochkommt, eine Konversation machen, die nur die Oberflächliche streift.“

Daisy legte ihre Kiefernhand auf Lores Mund.

„Mache mich nicht eitel, Dolly, ich könnte sonst doch darauf verfallen, mir einen Mann angeln zu wollen. Wie ist es denn mit dir? Hast du in dieser Beziehung ein reines Herz?“

„Ich habe noch nicht ans Heiraten gedacht.“

Daisy machte ein zweifelndes Gesicht.

„Das glaube ich dir nicht. Siehst du ... jetzt wirfst du rot. Auf dich zierliches Esfenkind fliegen doch die Männer wie die Bienen auf den Honig.“

„Das schon ... aber leider sind es immer die falschen.“ Daisy lachte. Es war ein jugenhaftes Lachen, laut und herzlich.

„Und unter all den Falschen sollte es noch keinen Richtigen gegeben haben?“

„Der Richtige ist einer anderen ins Netz geflogen. So ... nun weißt du es ... und nun lasse mir meine Ruhe.“

Die lange Daisy erschrak.

„Oh dear ... verzeih' mir, ich wollte nur einen Scherz machen, und nun habe ich dir wehgetan. Ein Tölpel bin ich, ein Dromedar ...“

Lore umschlang die Freundin und küßte sie.

„Sei still ... du bist mein liebes, gutes Riesentind. Das ist ja auch alles schon lange vorbei und tut nur manchmal noch weh. Und daß es so ist, verdanke ich nicht zuletzt dir. Es war gut, daß ich in euer Haus kam. All das Neue hat mir über diese Enttäuschung hinweggeholfen, und du weißt ja, daß ich fleißig war und viel in diesen fünf Monaten gelernt habe. So viel habe ich gesehen in dieser Zeit, so viel Schönes erlebt, und eigentlich wäre der Zweck meines Aufenthaltes längst erreicht.“

„Lore! Du denkst doch nicht etwa daran, mich jetzt allein zu lassen. Du hast mir versprochen, noch über Weihnachten bei uns zu bleiben, und ich nehme dich beim Wort.“

Daisy fuchtelte mit ihren langen Armen in der Luft herum und war ganz aufgereg.

„Nein, nein ... ich bleibe, beruhige dich nur! Ich möchte ja noch gar nicht heim. Zum Fest kommt Inge mit ihren Eltern, da sind die Meinen nicht ganz allein, wenn ich fehle ... und weißt du ... solch ein glückliches Brautpaar vertrage ich schlecht.“

Daisy lachte, es klang wie das Wiehern eines Pferdes.

„Brautpaare sind shocking ... I know! Und in Deutschland küssen sich die Brautpaare noch mehr als bei uns.“

Lore wußte das nicht so genau, sie hatte noch kein englisches Brautpaar aus nächster Nähe erlebt, um einen Vergleich anstellen zu können.

Diese Unterhaltung war im Frühstückszimmer geführt worden, einem kleinen Raum, dessen breites Schiebefenster Aussicht auf den Garten hatte, der jetzt im Winter ziemlich trostlos ausschaute.

In den Heizungsrohren summt und sang es behaglich, und die beiden Mädchen saßen in den bequemen Sesseln aus rotem Schleiflack am Tisch vor dem Fenster und hatten den Lunch beendet.

Helen Moreland war in der Stadt, und der Papa kam erst zum Diner heim, so waren sie bis in den Nachmittag hinein unter sich.

Seit Lore in England war, hatte sie kaum ein Wort deutsch gesprochen. Ihr Versuch, Daisy mit ihrer Muttersprache bekannt zu machen, war kläglich gescheitert.

„Das ist mir zu schwer ... und ich bin auch zu faul zum Lernen. Außerdem bist du hierhergekommen, um englisch zu sprechen, ich sehe also nicht ein, warum ich mich plagen soll.“

Wenn Daisy etwas nicht wollte, dann brachte sie keine Gewalt dazu, es zu tun, und deutsch sprechen zu lernen, stand vorläufig nicht in ihrem Lebensplan.

„Meine Kühe, Ochsen und Pferde verstehen nur Englisch“, hatte sie gesagt und eine Handbewegung dazu gemacht, die jeden Einwand ausschloß.

Seitdem sprachen sie nur englisch, und in kurzer Zeit beherrschte Lore die Sprache so vollendet, daß Daisy entzückt war.

Das Weihnachtsfest in Moreland-House wurde kein Familienfest, wie deutsche Häuser es kannten und liebten, denn nach der prunkvollen Bescherung, die für die Familienmitglieder in James Morelands Bibliothek stattfand, während die Dienerschaft ihre Gaben und Geldgeschenke in der Halle empfing, erwarteten die Morelands Gäste.

(Fortsetzung folgt.)

